



In zwei Gebieten des Naturschutzbundes Niederösterreich wurden die Lebensbedingungen für feuchtigkeitsliebende Arten mit einem Bagger verbessert.

Chirocephalus shadini
FOTO: T. SCHERNHAMMER

MIT DEM BAGGER LEBENS-RÄUME SCHAFFEN

NATURDENKMAL TÜMPELWIESE IN MARCHEGG

Das als „Naturdenkmal Tümpelwiese“ unter Schutz gestellte Gebiet rund um den Pulverturm in Marchegg ist bekannt wegen der Vorkommen der seltenen Urzeitkrebse *Chirocephalus shadini*, *Triops cancrivormis*, *Lepidurus apus* u. a., die dort in den seichten und meist nur temporär mit Wasser gefüllten Tümpeln leben. Die Eier der Urzeitkrebse können jahrelange Trockenheit überstehen. Sind dann die Tümpel zum richtigen Zeitpunkt mit Wasser gefüllt, schlüpfen die Tiere. Nach kurzer Zeit legen sie wieder Eier ab und der Lebenszyklus beginnt von Neuem. In den vergangenen Jahren waren aber die Tümpel nicht mehr oder zu kurz mit Wasser gefüllt und es konnten keine Urzeitkrebse beobachtet werden.

Die March entspricht dem pluvialen Übergangsregime mit einem Abflussmaximum im März, mit Hochwasserspitzen im März und April und Niedrigwasser im Sommer und Herbst. Fehlende Niederschläge im Winter führten dazu, dass in den letzten Jahren die Frühjahrshochwasser an der March ausblieben und damit auch der Grundwasserspiegel sank. Deshalb führten die grundwassergespeisten Tümpel, wie der beim Pulverturm in Marchegg, kein Wasser mehr.

Um die Lebensbedingungen für die Urzeitkrebse, aber auch für die dort vorkommenden Amphibien wie Rotbauchunke und Donau-Kammolch zu verbessern, hat der Naturschutzbund Niederösterreich im Februar vier Tümpel ausgebaggert. Die Zufahrten von Bagger und LKW waren dabei mit großer Umsicht zu planen, um nicht die besondere Trockenrasenflora zu schädigen. Mit dem Bagger wurde zunächst das organische Material entfernt, dann die erste Sandschicht auf die Seite geräumt und schließlich um 30–50 cm tiefer gegraben. Die oberste Sandschicht mit den Dauereiern wurde wieder eingebracht, das andere Aushub-Material abtransportiert.



FOTO: MARGIT GROSS

Mit dem Bagger wurde der Lebensraum für die Urzeitkrebse gesichert.

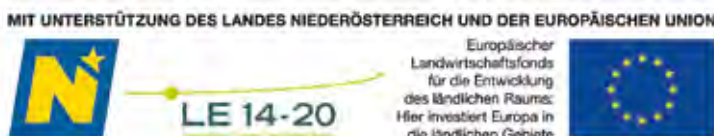
NATURSCHUTZGEBIET PISCHELSDORFER FISCHAWIESEN

Auch im Naturschutzgebiet Pischelsdorfer Fischawiesen kam der Bagger zum Einsatz. Hier waren die ansonsten im Frühling immer wasserführenden Senken ebenfalls seit einigen Jahren nicht mehr gefüllt. Die Ursachen dafür sind allerdings noch nicht bekannt. In einem unmittelbar an das Naturschutzgebiet angrenzenden Teich des Naturschutzbundes wurde eine Flachwasserzone geschaffen, um die Situation für Watvögel wie den Großen Brachvogel, aber auch für Amphibien zu verbessern.



FOTO: PRIVAT

Text: Mag. Margit Gross
| naturschutzbund | Niederösterreich
noe@naturschutzbund.at



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 2022

Band/Volume: [2022_2](#)

Autor(en)/Author(s): Gross Margit

Artikel/Article: [MIT DEM BAGGER LEBENSÄRÄUME SCHAFFEN 38](#)